

Medusa des Rheinlandtalers



Vorderseite



Rückseite

Der RHEINLANDTALR zeigt auf der Schauseite ein von Haarwellen kreisrund umrahmtes Gesicht mit großen Augen und weitgeöffnetem Mund – das Gesicht der Medusa. Diese „Herrscherin“ war in der griechisch-römischen Mythologie eine der drei Gorgonen, die man sich als weibliche Ungeheuer vorstellte, geflügelt, mit Schlangen im Haar und mächtigen Zähnen. Ihr Anblick ließ jedes Lebewesen zu Stein erstarren. Allerdings war Medusa im Gegensatz zu ihren Schwestern sterblich: der Zeus-Sohn Perseus tötete sie, und im Sterben gebar sie das Flügelross Pegasus und den „Mann mit dem goldenen Schwerte“ aus ihrer Verbindung mit dem Meeresherr Poseidon. Das abgeschlagene Haupt der Medusa schenkte Perseus seiner Schutzgöttin Athena, die es zu ihrem Schildzeichen machte. Nach antiker Vorstellung wehrte das Gesicht der Medusa jedes Unheil ab. Zum persönlichen Schutz trug man daher häufig Amulette mit ihrem Bildnis.

Vorbild für die Darstellung auf dem RHEINLANDTALR war ein Medusenhaupt auf einem Eckbegründungsstein, der im Jahre 1952 in der Brunnenstube „Grüner Pütz“ bei Nettersheim im Kreis Euskirchen gefunden wurde und heute im LVR-Landesmuseum Bonn aufbewahrt wird. Das in einen Sandsteinblock eingemeißelte Rundbild datiert vom Beginn des 3. Jahrh.n.Chr.; damals wurden neue Quellen für die römische Eifelwasserleitung nach Köln erschlossen. Die Medusa sollte alle Gefahren von der Quellfassung und damit von der Kölner Wasserversorgung abhalten. Sein Zauber war nach antiker Vorstellung allerdings gebrochen, als man das Gesicht der Medusa vermutlich mit Absicht beschädigt hatte.

Der Künstler

Der RHEINLANDTALR wurde geschaffen von Wolfgang Reuter. Der 1934 in Köln geborene Meisterschüler von Ludwig Gies lebt als freischaffender Künstler in Köln-Rodenkirchen. Seit 1958 beteiligte er sich an zahlreichen Ausstellungen in Köln, Neuss, Gent, Brügge und Helsinki. Er schuf Porträts in Marmor und Bronze, Bronzestandbilder, Kreuzwegstationen aus Kalkstein, Sakramentshäuser und Figurengruppen. Unter anderem stammen von ihm die lebensgroßen Bronzestandbilder der Kölner Originale „Tünnes und Schäl“, die der Kölner „Griellächer“ Jupp Engels im Schatten der Kölner Kirche Groß St. Martin in der Altstadt aufstellen ließ.

Quelle: LVR